Statistischer Monatsbericht für September 2013

Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth 19.11.13 | M429

Einzelhandel und Nahversorgung in Nürnberg

Einzelhandel im Fokus - Entwicklung des Zentrenkonzepts

Am 23. Oktober wurde im Nürnberger Stadtrat ein neues Einzelhandelskonzept beschlossen. Das letztmals 2002 fortgeschriebene Konzept war nicht mehr aktuell und vollständig genug, um damit auch zehn Jahre danach eine nachhaltige und effiziente Planung seitens der Stadt zu betreiben. Darüber hinaus erforderten Novellierungen im Baugesetzbuch (BauGB) in den Jahren nach 2004 eine vollständige Bestandsaufnahme inklusive der parzellenscharfen räumlichen Abgrenzung aller zentralen Versorgungsbereiche. Durch die genaue Definition der Zentren schafft die Stadt letztlich auch Rechtssicherheit hinsichtlich des Zentrenschutzes.

Im Frühjahr 2011 beauftragte der Stadtrat einen externen Gutachter mit der Erhebung und Typisierung aller Einzelhandelsstandorte und darauf aufbauend der Überprüfung und Neubewertung der Angebotsstrukturen und Position des Nürnberger Einzelhandels. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Ergebnisse des neuen Konzepts die Frage nach dem richtigen Standort von Einzelhandelsbetrieben. Die Sicherstellung der Versorgung der eigenen Bevölkerung mit Gütern des täglichen, periodischen und episodischen Bedarfs ist eine der zentralsten kommunalen Herausforderungen.

Das Amt für Stadtforschung und Statistik hat für den vorliegenden Bericht die Ergebnisse der Standorterhebung (Stand: 2011) aufbereitet und einer umfangreichen Wegenetz-Analyse unterzogen, um folgender Frage nachzugehen:

Wie viele Nürnberginnen und Nürnberger werden in einer fußläufigen Distanz von 500m durch einen Discounter, Supermarkt o.ä. versorgt?

Beschäftigte und Betriebe im Einzelhandel in Nürnberg

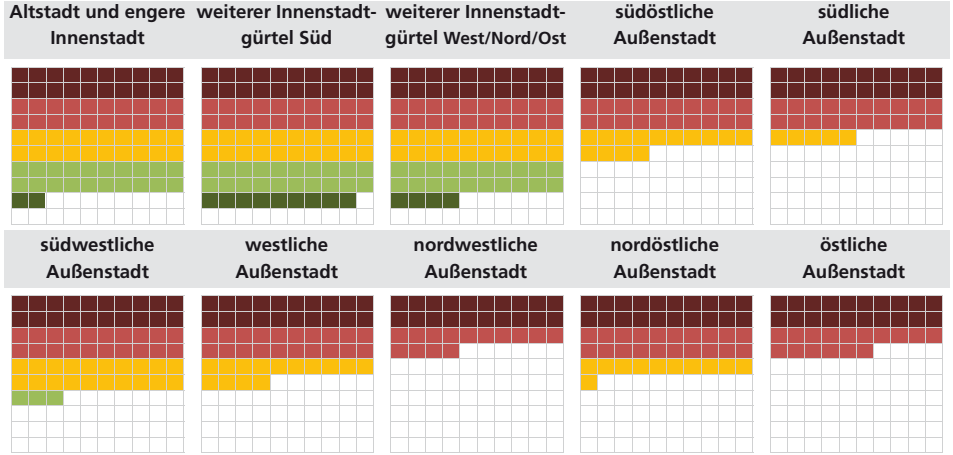
Bevor diese Frage beantwortet werden soll, lohnt sich zunächst einmal ein Überblick auf die Entwicklung des Einzelhandels in Nürnberg. Zuverlässige und für Planungszwecke in hohem Maße geeignete (Einzel-) Informationen über Betriebe und Beschäftigte lieferten in der Vergangenheit die sog. Handels- und Gaststättenzählungen (HGZ). In Tabelle 1 ist die Entwicklung seit 1960 dargestellt. Während die Zahl der Betriebe bis 1993 - dem Jahr der letzten HGZ - von knapp 3 000 auf 2 551 zurückging, ist im selben Zeitraum die Zahl der Beschäftigten in dieser Branche von 18 260 auf gut 22 000 gestiegen. Seit 2005 kann als Datenquelle für Auswertungen dieser Art auf das Statistische Unternehmensregister zurückgegriffen werden (siehe Statistik aktuell 08/2009). Auswertungen nach der neuen Wirtschaftszweigklassifikation (WZ 2008) zeigen für die Berichtsjahre 2006 bis 2011 eine stabile Zahl von etwa 3 000 Betrieben, während sich die Zahl der Beschäftigten (u.a. aufgrund sich ändernder Definitionen und Zuordnungen) von knapp 18 600 auf 17 500 verringert hat. Stellt man die Ergebnisse der Standortvollerhebung (allerdings ohne Erhebung der Beschäftigten) aus dem Jahr 2011 für

Tab. 1: Entwicklung der Betriebe und Beschäftigten im Einzelhandel seit 1960

Jahr [1]	Betriebe	Beschäftigte
1960	2 988	18 260
1968	2 835	20 225
1985	2 752	22 409
1993	2 551	22 009
2006	3 072	18 581
2007	3 042	19 684
2008	3 048	19 368
2009	2 957	18 262
2010	2 929	17 231
2011	2 909	17 504
2011 [2]	**3 067**	**19 508**
2011 [3]	**3 478**	**k.A.**

[1] Quellen: Handels- und Gaststättenzählungen (1960-1993), Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (2006-2011)
[2] Quelle: Statistisches Unternehmensregister, Wirtschaftsabteilung „47 Einzelhandel" (inkl. Apotheken, Tankstellen und Lebensmittelhandwerk)
[3] Quelle: Standorterhebung für das Einzelhandelskonzept (inkl. Apotheken, Tankstellen und Lebensmittelhandwerk)

Abb. 1: Nahversorgungsquoten [1] in den Statistischen Stadtteilen



1) Anteil der Einwohner eines Stadtteils in 500m fußläufiger Distanz zu einem Discounter, Supermarkt o.ä. mit mehr als 200 m² Verkaufsfläche (Analyse im Wegenetz der Stadt Nürnberg)

Tab. 2: Betriebe und Beschäftige im Einzelhandel und Nahversorgungsquoten in den Statistischen Stadtteilen

Statistischer Stadtteil	Zentrenkonzept		Statistisches Unternehmensregister [1]				fußläufige Nahversorgungsquote [2]			
	Betriebe		Betriebe		SV-Beschäftigte (Arbeitsort)		Einwohner	Senioren (65+)	Haushalte	Singlehaushalte (65+)
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%	%	%	%
Altstadt und engere Innenstadt	1 184	34,0	828	27,0	6 283	32,2	82,3	80,0	81,9	78,3
Weiterer Innenstadtgürtel Süd	593	17,1	433	14,1	1 380	7,1	89,3	86,9	89,9	88,4
Weiterer Innenstadtgürtel West/ Nord/ Ost	380	10,9	318	10,4	1 614	8,3	83,7	82,2	84,2	81,7
Südöstliche Außenstadt	223	6,4	194	6,3	1 838	9,4	53,8	54,1	54,2	55,1
Südliche Außenstadt	168	4,8	222	7,2	1 945	10,0	44,5	45,2	46,1	50,5
Südwestliche Außenstadt	184	5,3	154	5,0	608	3,1	63,1	65,3	64,4	66,5
Westliche Außenstadt	179	5,1	213	6,9	1 393	7,1	53,9	47,0	55,3	53,5
Nordwestliche Außenstadt	145	4,2	178	5,8	1 185	6,1	34,1	38,3	36,7	44,7
Nordöstliche Außenstadt	174	5,0	143	4,7	1 249	6,4	51,1	46,7	54,1	52,7
Östliche Außenstadt	248	7,1	248	8,1	1 072	5,5	36,4	39,7	36,8	39,2
Gesamt	**3 478**	**100,0**	**3 067**	**100,0**	**19 508**	**100,0**	**65,3**	**61,7**	**67,6**	**65,9**

[1] ohne kleinräumig nicht zuordenbare Betriebe (sind in Gesamt enthalten); tatsächliche Zahl ist durch das Vorhandensein von Masterbetrieben verzerrt
[2] Anteil der (nah-)versorgten Bevölkerung an allen Personen dieser Bevölkerungsgruppe; Basis: 188 Betriebe mit je > 200 m² Verkaufsfläche

das neue Einzelhandelskonzept einer vergleichbaren Auswertung des Unternehmensregisters gegenüber, so zeigt sich eine Abweichung von +411 Betrieben. Dies ist zu einem kleinen Teil den unterschiedlichen Quellen geschuldet, die für das Unternehmensregister herangezogen werden, zum weitaus größeren Teil aber dem Umstand, dass mehrere Betriebe eines Unternehmens unter gewissen Umständen zu einem Masterbetrieb zusammengefasst werden können; dadurch ist die Zahl der Betriebe im Unternehmensregister je nach Branche auch etwas verzerrt.

Nahversorgungssituation in Nürnberg

Die kleinräumige Verteilung der Einzelhandelsstandorte in den zehn Statistischen Stadtteilen zeigt Tabelle 2. Im Stadtteil „Altstadt und engere Innenstadt" kommt der o.g. Masterbetriebs-Effekt deutlich zum Tragen. Die Vollerhebung im Rahmen des Zentrenkonzepts zeigt zugleich die Dominanz des Einzelhandels in der Alt-/Innenstadt sowie den angrenzenden Innenstadtgürteln (v.a. Südstadt).

Aufbauend auf den Standorten von 188 Discountern, Supermärkten o.ä. mit jeweils mehr als 200 m² Verkaufsfläche hat das Amt für Statistik eine Wegenetz-Analyse vorgenommen (Datenbasis, siehe Karte 1). Darin wurde die Struktur der Bevölkerung untersucht, die in 500m fußläufiger Distanz zu einem der o.g. Standorte wohnt. Die so ermittelten fußläufigen Nahversorgungsquoten sind nach vier ausgewählten Strukturmerkmalen für die Statistischen Stadtteile in Tabelle 2 enthalten und zeigen teils gravierende Unterschiede. In Abbildung 1 sind die Nahversorgungsquoten noch einmal graphisch und exemplarisch für den Anteil der versorgtenEinwohner aufbereitet worden. Dabei gilt: je stärker die Fläche gefüllt ist, desto besser ist die Nahversorgung in diesen Gebieten.

Der entscheidende Vorteil einer Analyse im Wegenetz gegenüber der immer noch recht gebräuchlichen (weil vermeintlich leichter zu rechnenden) Untersuchung von Luftliniendistanzen ist in Karte 2 dargestellt: Luftlinien ignorieren künstliche und natürliche Barrieren wie Straßen, Bahnlinien und Flüsse und beziehen vielfach Adressen mit ein, die über die echte Distanz im Wegenetz auch nicht annähernd erfasst werden. Dieser Übererfassungs-Effekt durch Luftlinien führt somit zu irreführend hohen Versorgungsquoten.

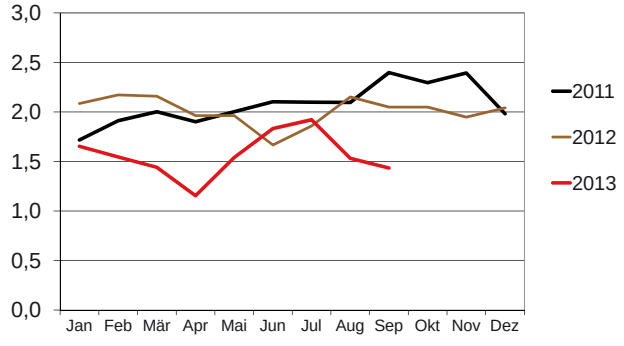
Im Rahmen des Einzelhandelskonzepts wurde vom Gutachter der Frage nach der Nahversorgung in den 87 Statistischen Bezirken nachgegangen. Dessen Ergebnis lieferte für Nürnberg eine Nahversorgungsquote in Höhe von etwas mehr als 80%. Unter der Verwendung gleicher Eingangsparameter kommt das Amt für Statistik zu einem ähnlichen Resultat. Die Ergebnisse aus dem Gutachten für die Statistischen Bezirke ohne Berücksichtigung des Wegenetzes sind in Karte 3 dargestellt.

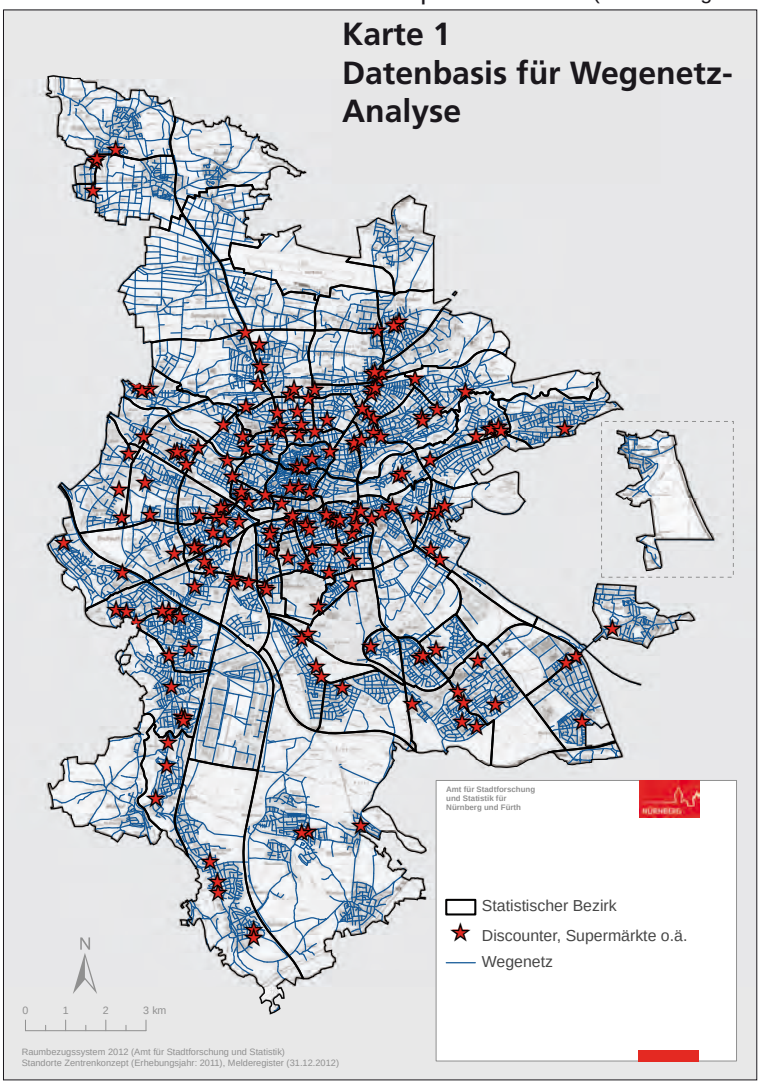
Verbraucherpreisindex

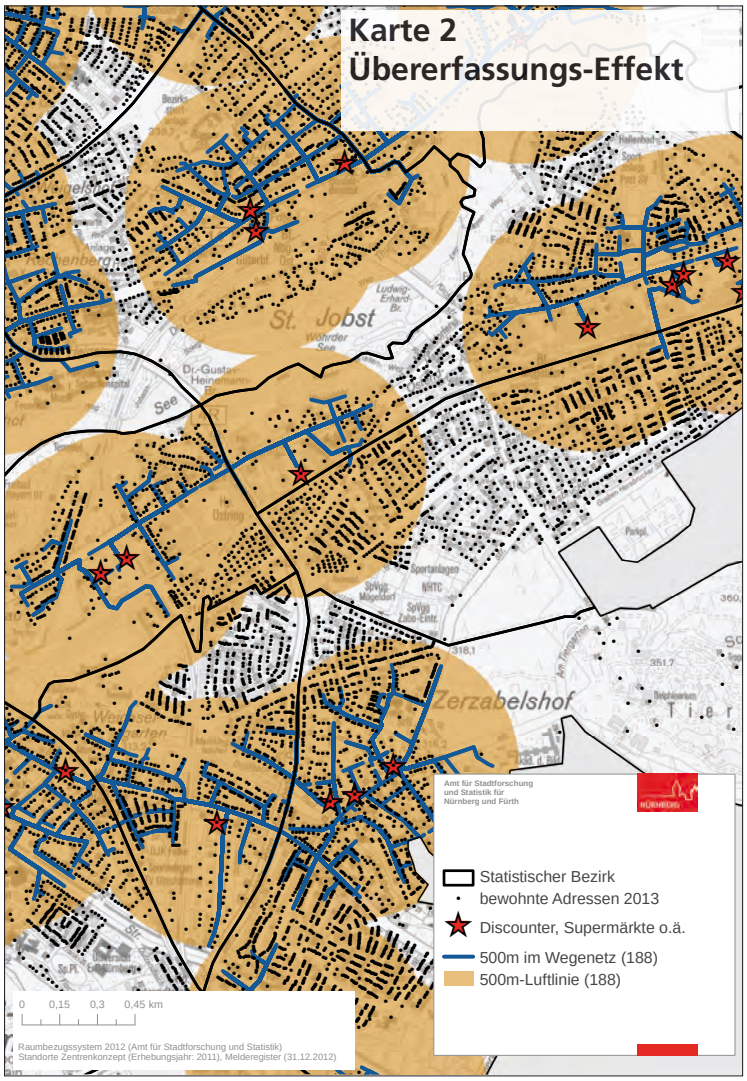
2010 = 100	Juli		August		September	
	2013	2012	2013	2012	2013	2012
...für Deutschland	106,1	104,1	106,1	104,5	106,1	104,6
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,5	0,4	0,0	0,4	0,0	0,1
- Vorjahresmonat (%)	1,9	1,9	1,5	2,2	1,4	2,0
...für Bayern	106,2	104,3	106,2	104,7	106,3	104,8
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,4	0,4	0,0	0,4	0,1	0,1
- Vorjahresmonat (%)	1,8	2,1	1,4	2,3	1,4	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %







Werden Wegenetz (statt Luftlinien) und bewohnte Adressen (statt Aggregatdaten) bei der Analyse hingegen einbezogen und berücksichtigt man auch den Effekt, dass Standorte von außerhalb eines Bezirks dessen Randbevölkerung selbstverständlich mitversorgen (da sich die Kundschaft nicht um Bezirksgrenzen kümmert), dann zeigt sich ein detaillierteres Bild der Nahversorgung (siehe Karte 4):

Demnach werden nur etwa zwei Drittel aller Einwohner (65,3%) bzw. Haushalte (67,6%) versorgt. In Teilgebieten mit vielen Straßen (Ring, Frankenschnellweg, Südwesttangente) bzw. markanter Straßen-/Wegeführung wirkt sich der o.g. Übererfassungs-Effekt zudem teils sehr deutlich aus.

Ausblick

Was tun mit diesen Ergebnissen? Das Zentrenkonzept hat für die Analyse der Nahversorgungssituation in Nürnberg wertvolle Standortinformationen geliefert, die so bei der Stadt seit 1993 nicht mehr vorliegen. Aufbauend auf diesen Standortinformationen kann die Stadtverwaltung nun mit eigenen Ressourcen (Fachpersonal sowie Programme und Daten) allen Fragen zur Nahversorgung qualifiziert und umfassend nachgehen.

Die beschriebene Wegenetz-Analyse ist dafür sicherlich ein zentraler Baustein, der auch nur vom Amt für Statistik geleistet werden kann. Die Parameter können darüber hinaus individuell angepasst werden: Die Wahl variabler Distanzen bzw. die Simulation von Standortverlagerungen und deren Auswirkungen auf die Nahversorgungsquote für bestimmte Bevölkerungsgruppen (z.B. Senioren, Alleinerziehende, Haushalte mit Kindern) sind nur zwei Beispiele dafür.

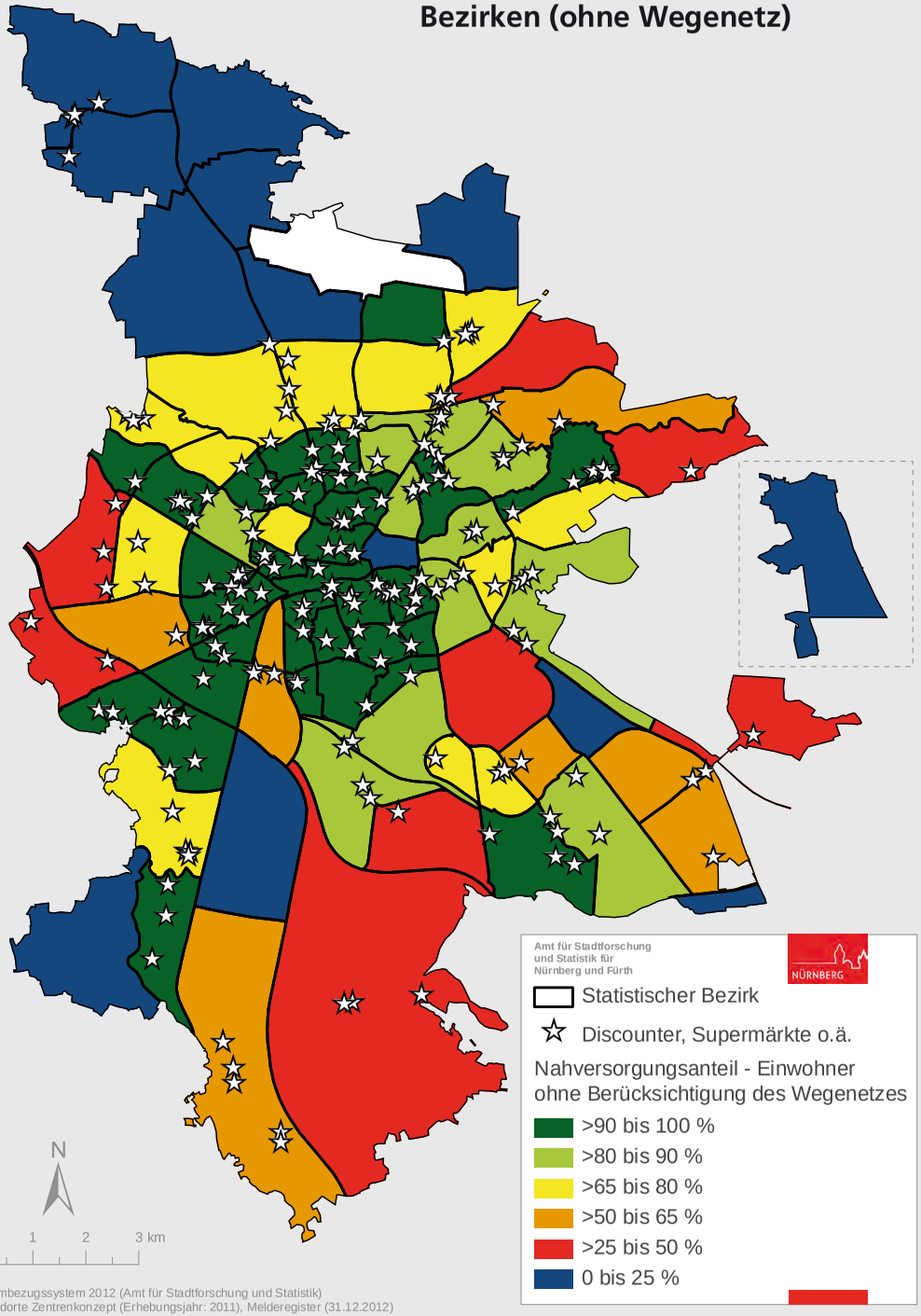
In der vorliegenden Analyse wurden lediglich die größeren Discounter, Supermärkte o.ä. berücksichtigt. Folgeanalysen müssen sicherlich die kleineren Standorte („Tante-Emma-Läden“) ebenso berücksichtigen, wie auch Bäcker, Metzger und Obst- und Gemüsehändler. Sie alle tragen zur Versorgungsqualität eines Quartiers bei und sind für viele Bürgerinnen und Bürger elementarer Bestandteil der täglichen Besorgungen.

Um dieser Komplexität kompetent und nachhaltig zu begegnen, wird sich eine stadtinterne Arbeitsgruppe aus Wirtschaftsförderung, Stadtplanungsamt und Amt für Stadtforschung und Statistik intensiver mit den Ergebnissen des Zentrenkonzepts auseinandersetzen und gemeinsam die Nahversorgungssituation analysieren, um künftig auf Nahversorgungsdefizite in den Quartieren reagieren zu können.

weitere Monatsberichte zu diesem Thema:

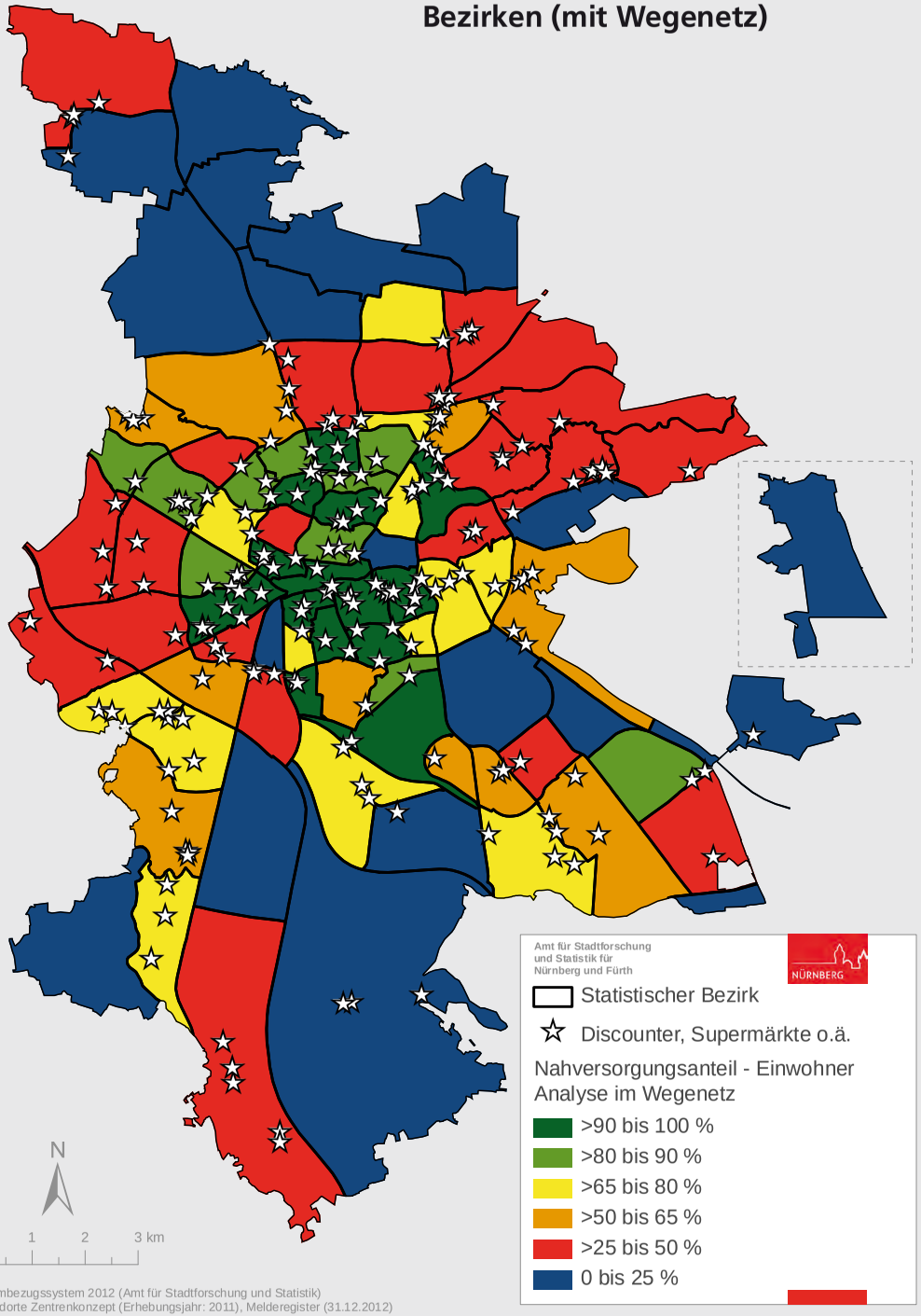
- Wie Statistik Leben rettet - Statistik als Planungsinstrument im Notfall- und Katastrophenmanagement (September 2009)
- Statistik macht den Weg frei - von Distanzanalysen, Schulwegen und Einzugsgebieten (September 2010)
- Haltestellen-Einzugsbereiche als Thema der Statistik (Juli 2011)

Karte 3
Nahversorgung in den Statistischen Bezirken (ohne Wegenetz)



Raumbezugssystem 2012 (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Standorte Zentrenkonzept (Erhebungsjahr: 2011), Melderegister (31.12.2012)

Karte 4
Nahversorgung in den Statistischen Bezirken (mit Wegenetz)



Raumbezugssystem 2012 (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Standorte Zentrenkonzept (Erhebungsjahr: 2011), Melderegister (31.12.2012)